

einen eigenen Geistlichen hatte, in dem bischöflichen Einnahmeregister und auch sonst in der Folgezeit in den Urkunden bei verschiedenartiger Regelung des an ihr befindlichen geistlichen Amtes, so auch noch 1511. Jedoch scheint sie bald darauf verfallen zu sein, so daß 1556 die Glocken von dem wüst liegenden Bau entfernt werden sollten. 1565 ging sie an die Domprokurator über, die 1599 das anstoßende Haus wieder aufbaute und ihr Hospital in dieses verlegte. 1770 wurde die Kapelle für Gottesdienste neu vorgerichtet, um 1857—70 aber als Armenschule, 1870 als Wohnung eingerichtet.

1889/90 wurde sie durch den Landbaumeister Otto Trobsch als Eingangshalle in den Neubau der Freimaurerloge mit einbezogen und hierbei stilgerecht erneuert.

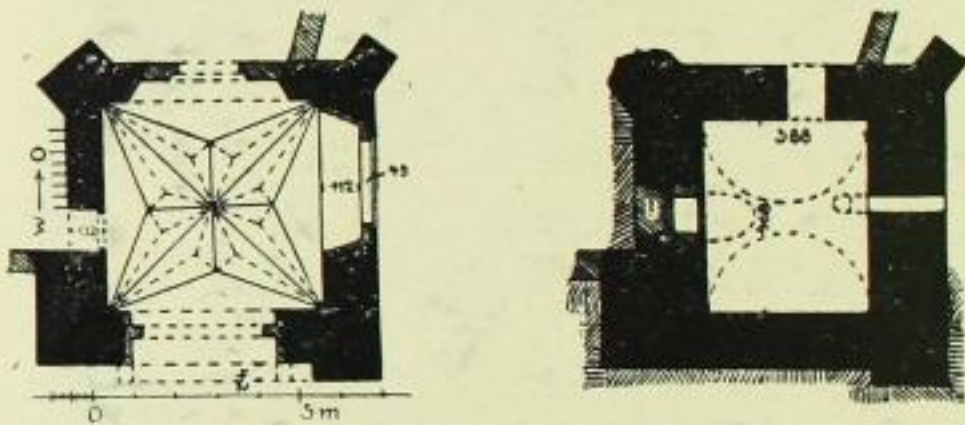


Fig. 693 und 694. Jakobskapelle, Grundrisse des Erdgeschosses und Kellers.

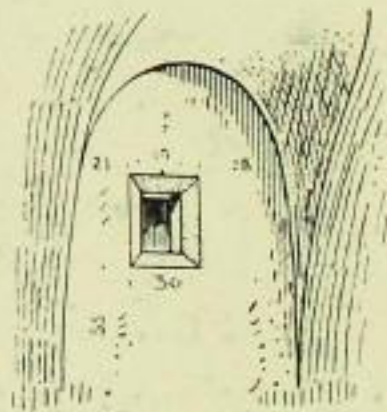


Fig. 697. Jakobskapelle, Kellerfenster.

### Baubeschreibung.

Der Bau, wie er auf uns kam, gehört dem endenden 15. Jahrhundert an (Fig. 693 bis 696). Ältere Reste sind nicht erkennbar. Sie besteht aus einem unregelmäßigen Rechteck. Alle Formen weisen auf die Zeit um 1480 und auf eine sehr bescheidene Ausgestaltung des Baues.

Den Innenraum überdeckt jetzt ein modernes, rippenloses Gewölbe. Unter der Kapelle ist ein Kellerraum angelegt, der durch ein kleines, in der Südwand befindliches Schlitzfenster beleuchtet ist. Ein jetzt in einen Lüftungsschacht führendes, in einer Stichbögenkappe sitzendes Fenster (Fig. 697) hat geschräge Gewände.

Das breite Südfenster des Hauptgeschosses ist im Knickbogen geschlossen, aber, wie die Abbildung bei Puttrich um 1844 zeigt, an Stelle zweier schmaler, in Rundbogennischen stehender Vorhangbogenfenster eingesetzt worden. Die gleiche Bogenform zeigen die Blendnischen des Westgiebels. Den straßenseitigen Westgiebel beleben in drei Geschossen 6:4:1

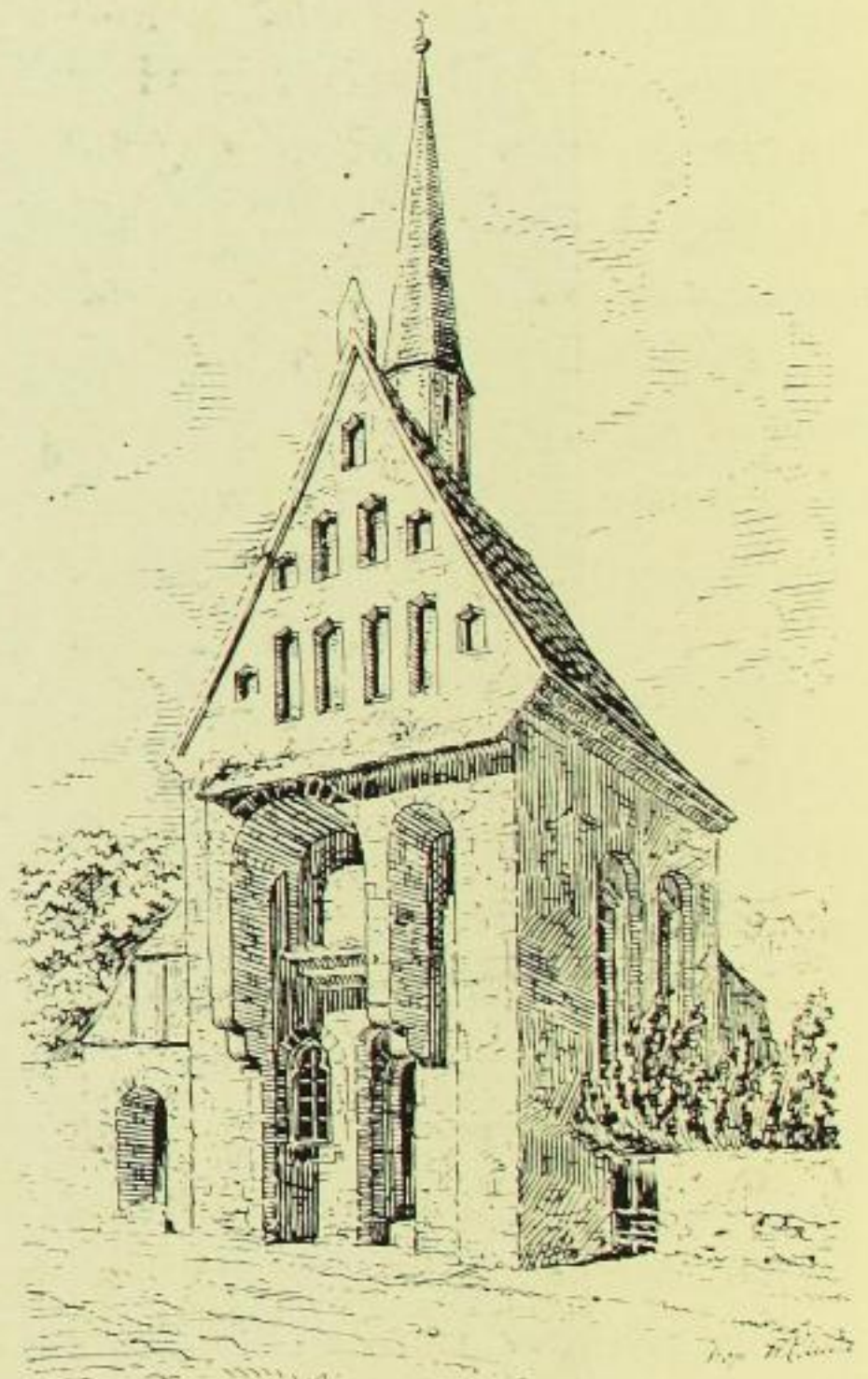


Fig. 695. Jakobskapelle, Zustand vor 1844.